©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Salzburgs Möwen

Von Eduard Paul Tratz

Herrn Prof. DDr. Martin Hell gewidmet, anläßlich seines 75. Geburtstages und im Gedenken daran, daß er von den Fenstern seiner Wohnung aus oft das Eintreffen der Möwen im Herbst beobachtet und dem Verfasser mitgeteilt hat.

Ein winterliches Salzburg ohne Möwen dürfte für viele Salzburger von heute kaum vorstellbar sein. Das elegante, leichte und ruhige Flugbild, aber auch das Gekreisch im Kampf um das Futter sind nicht wegzudenken vom schneebedeckten Salzachgestade.

Doch war es nicht immer so. Noch vor rund sechzig Jahren ist der Anblick einer Möwe an der Salzach eine Ausnahmeerscheinung gewesen. Im Winter erschienen sie überhaupt nicht, sondern nur vereinzelt im Frühjahr und Sommer[1]).

Das änderte sich jedoch um das Jahr 1910. In den Wintermonaten der Jahre 1912 und 1913 erschienen bereits größere Mengen, die bis zum Frühjahr verblieben. Seit damals ist ihr weißes Erscheinungsbild ein winterlicher Bestandteil unserer Salzachstadt geworden. Die zahlreichen Tierfreunde taten ein übriges dazu, indem sie die im Gaukelflug bettelnden Vögel von den Brücken aus fütterten. In den dreißiger Jahren hat sich vorübergehend sogar eine Gruppe von Möwenfreunden zusammengetan und Abfallstoffe als Möwenfutter gesammelt. Diese Fütterungen sind sicherlich mit ein Grund, daß die Zahl der überwinternden Vögel nicht geringer geworden ist.

Bei den hier in Frage stehenden Möwen handelt es sich um die Lachmöwe (Larus ridibundus). Linné gab ihr i. J. 1766 den Beinamen „ridibundus", wegen ihres dem menschlichen Lachen ähnlichen Schreies. Diese Möwenart hat zwei typische, jahreszeitlich bedingte Federkleider. Im Winter, wenn sie unsere Stadt aufsucht, trägt sie ihr sogenanntes Ruhekleid. Es ist vorwiegend weiß, nur am vorderen Augenrand sowie hinter dem Ohr und am Hinterkopf schwarz gefleckt. Rücken, Schultern und Oberflügeldecken sind hellgrau. Die äußeren sechs Schwingen haben breite, schwarze Enden. Junge Möwen sind oberseits mehr oder minder braun. Das Brut- oder Sommerkleid, also jenes, in dem sie uns im Frühjahr verlassen, zeichnet sich durch eine dunkelbraune Kopffärbung aus. Die Umfärbung schreitet zuweilen langsam vor sich, so daß sie von Juli bis Dezember und von Jänner bis Mai dauern kann. Diese Vermauserung können wir bei unseren Möwen genau verfolgen.

Die Füße der Lachmöwe sind in der Jugend fleischfarben, im Alter rot, der Schnabel beim Jungvogel dunkelbraun, beim Altvogel rot. Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt. Die Lachmöwe

---

[1]) Nach Tschusi soll sie sogar in Salzburg (wo?) gebrütet haben. Leider ist darüber nichts Näheres bekannt. Jedenfalls ist sie derzeit kein Brutvogel des Landes Salzburg.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

ist eine verhältnismäßig kleine Möwe, deren Flügel 290—317 mm messen. Die Weibchen sind etwas kleiner. Ihr Gewicht beträgt 210—290 g. Ihre Fluggeschwindigkeit erreicht bei günstigem Seitenwind 50 km/h.

Die Lachmöwe ist über Europa und Asien verbreitet. Ihr Brutgebiet erstreckt sich daher von Südfrankreich bis Kamtschatka. Ihr engerer Lebensraum sind stehende und langsam fließende Gewässer. Sie ist ein geselliger Vogel, der meist in großen Brutkolonien seiner Fortpflanzung obliegt. Die Fortpflanzungsfähigkeit kann schon nach einem Jahr eintreten, im allgemeinen tritt sie jedoch nach zwei Jahren ein. Das Nest besteht in der Regel aus Wasserpflanzen, Schilfstengeln usw. Es wird auf kleinen Erhöhungen, Bülten, die vom Wasser umgeben sind, ziemlich kunstlos errichtet. Innerhalb der Kolonien bilden sich stets engere Gemeinschaften. Die Nester sind meist 50 bis 75 cm voneinander entfernt, ein Respektraum, der streng eingehalten und verteidigt wird. Das Gelege besteht aus zwei bis vier olivgrünen, blaugrau sowie braun gefleckten Eiern. In Gegenden, wo große, oft mehrere Tausend (bis 50.000) Paare umfassende Kolonien bestehen, werden die Eier, die sehr schmackhaft sind, wirtschaftlich genützt.

Je nach der Witterung findet die Eiablage von Ende April bis Anfang Mai statt. Nachgelege können bis Ende Juni vorkommen. Die Brutdauer währt 22—24 Tage. Die Jungen sind in 3—4 Stunden völlig trocken, verbleiben aber während der ersten Lebenstage noch im Nest.

Das Leben und die Verhaltensweise der Lachmöwe ist von einer Anzahl ganz bestimmter und arteigener Gehaben erfüllt, die schon in frühester Jugend beginnen und sich je nach der jeweiligen Lebensphase über die Balz, die Ehe, die Jungenaufzucht, die Verteidigung, das Benehmen anderen Artgenossen gegenüber usw. erstrecken.

Die Ernährung der Lachmöwe ist sehr vielseitig. Sie ist Allesfresserin, bevorzugt jedoch tierische Stoffe aller Art. Das einzige, was ihr seitens Unverständiger fälschlich in den Schnabel geschoben wird, ist, daß sie Fische fängt und daher fischereischädlich sei. Das trifft nicht zu, weil sie nur schwimmen und nicht tauchen kann. Daß sie aber tote Fische nicht verschmäht, ist verständlich.

Von den vierzehn in Europa lebenden Möwenarten ist die Lachmöwe die einzige Binnenlandbewohnerin.

Wie jeder Vogel ist auch die Lachmöwe ein Wander- und Zugvogel. Diesem Trieb verdanken wir ihr regelmäßiges Erscheinen im Herbst und Verweilen bis zum Frühjahr.

Trotz der jahreszeitlich bedingten Kreuz- und Querwanderungen liegt den Wanderungen der Lachmöwe ein bestimmtes, in breiter herbstlicher NO-SW- und frühjahrlicher SW-NO-Streuung gelegenes System zugrunde, das sich schon in der Regelmäßigkeit des Erscheinens und Verbleibens offenbart. Im allgemeinen zieht sie längs der Wasserstraßen und an den Küsten. Bei solchen Gelegenheiten kann sie mitunter auch weit auf das offene Meer gelangen. So wurde ein in Rossitten auf der Kurischen Nehrung beringter Jungvogel im November in Barbados, also jenseits des Atlantiks, erlegt.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Aus dem Jahre 1877 erwähnt Viktor von Tschusi, daß die Lachmöwe während der Zugzeiten nicht selten ist.

Aus den Karteiblättern der ehemaligen Ornithologischen Beobachtungsstationen ist zu entnehmen, daß Prof. Karl Kastner am 6. 3. 1899 fünf Möwen, am 16., 17. und 28. März 1900 ca. fünfzig und am 23., 25., und 27. März 1901 jeweils einige Möwen an der Salzach beobachtet hat. Aus den Wintermonaten liegen aus jener Zeit keine Angaben vor. Bloß aus Werfen wird über Einzelbeobachtungen am 26. November 1898 und am 6. Jänner 1899 von den Förstern Carl Styr und Wilhelm Plahs berichtet. Tschusi erwähnt noch eine Beobachtung am 21. März 1899.

Genauere Daten aus den folgenden Jahrzehnten sind leider nicht bekannt. Um 1912 waren die Möwen jedoch schon, wie oben erwähnt, regelmäßige Wintergäste in Salzburg.

Ihre Ankunftszeiten liegen zwischen dem 20. September und dem 28. Oktober. Einige spezielle Daten mögen das dartun: Im Jahre 1913 kamen die ersten Möwen am 28. Oktober, 1922 am 22. Oktober, 1950 am 22. Oktober, 1951 am 24. Oktober, 1952 am 20. September (nach Dr. F. Wotzel), 1954 am 23. Oktober (nach K. Mazzucco jun.), 1955 am 8. Oktober (nach K. Mazzucco jun.), 1956 am 11. Oktober (nach K. Mazzucco jun.), 1957 am 26. September, 1958 am 20. September, 1959 am 24. September (nach Dr. Rollet), 1960 am 13. September (nach Dr. Rollet).

In den ersten Tagen ihrer Ankunft sind es meist nur einzelne Stücke, oftmals ist es überhaupt nur ein Tier. Sehr häufig verschwinden diese Vögel wieder und erst nach Tagen trifft eine kleine Gruppe ein, die dann den Grundstock der Winterpopulation bildet. Im allgemeinen wächst dann Tag für Tag ihre Anzahl, bis sie im Dezember und Jänner ihre Höchstzahl erreicht haben. Durchschnittlich dürfte ihr Maximum um 500 liegen. Außerdem wechselt der Bestand während des Winters, was einerseits mit der Ernährungsmöglichkeit und andererseits wahrscheinlich auch mit dem in den einzelnen Tieren verschieden stark entwickelten Wandertrieb zusammenhängt.

Fallweise Zählungen ergaben folgende Ergebnisse:

Am 15. Februar 1951 ca. 200 (Tratz),
am 9. März 1952 mindestens 300 (Andr. Lindenthaler),
am 7. Jänner 1953, 17 Uhr, ca. 400 auf Schotterbank, Ignaz-Rieder-Kai (Dr. F. Wotzel),
Winter 1953/54 ein Schwarm von ca. 600 (Alb. Ausobsky),
am 3. Februar 1954 ca. 500 bei Lehener Brücke (K. Mazzucco jun.).
am 8. Dezember 1955 mindestens 800 bei Lehener Brücke (K. Mazzucco jun.),
am 18. Dezember 1955 ca. 750—800 (K. Mazzucco jun.),
Winter 1957/58 mindestens 500 (Andr. Lindenthaler),
am 5. Jänner 1958, 7 Uhr, ca. 500 auf Sandbank beim „Haus der Jugend" (Andr. Lindenthaler),
am 6. Jänner 1958, 17 Uhr, ca. 300 auf Sandbank bei Lehener Brücke (Andr. Lindenthaler),

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

am 25. Jänner 1958, 19 Uhr, ca. 200 auf Sandbank bei „Haus der Jugend" (Andr. Lindenthaler),
am 25. Februar 1958, abends, ca. 500—600 bei Volksgarten (K. Mazzucco jun.),
am 22. November 1959, 16 Uhr, mindestens 200 ober der Stadt (Andr. Lindenthaler).

Somit liegt die durchschnittliche Höchstanzahl zwischen 400 und 500 Individuen. Es mag auch Zeiten geben, in denen sich sogar 800 bis 1000 Möwen vorübergehend in unserem Stadtgebiet aufhalten.

Die jeweilige Anzahl hängt zweifellos mit der Nahrungsquelle zusammen, die in erster Linie aus den Abfällen in den Kanalzuflüssen, insbesondere unterhalb des Schlachthauses, besteht. Deshalb sitzen Möwen stets an der Salzach bei den Kanalmündungen. Mit der Nahrungssuche hängt natürlich innig der Tagesablauf der Möwen zusammen. Nicht nur, daß sie mehr oder weniger andauernd längs der Salzach ab- und auffliegen, teilweise auch schwimmen, verteilt sich die Gesellschaft über die gesamte, die Stadt durchführende Flußstrecke, wobei dort, wo die Nahrungsquelle reichlich fließt, stets eine Zusammenballung eintritt.

Mit einbrechender Dämmerung fliegen die Möwen allmählich ihrem Nächtigungsplatz zu. Gewöhnlich schließen sich bestimmte Gruppen zu gemeinsamer Nächtigung zusammen. In den ersten Jahren ihres hiesigen Winteraufenthaltes haben die Möwen nicht an der Salzach, sondern am Wagingersee und am Chiemsee genächtigt. Man konnte sie damals in großem Schwarm hochziehend und dann nordwärts abstreichend sehen. Das hat sich nun im Verlaufe der fünfzig Jahre geändert. Denn ihre Schlafplätze liegen, wenigstens fallweise, innerhalb der Stadt oder unterhalb, also im Norden der Stadt. Vereinzelt nächtigen sie auch südlich der Stadt. Darüber haben Andreas Lindenthaler und Karl Mazzucco jun. wiederholt Beobachtungen angestellt.

Lindenthaler notiert in seinem Tagebuch: Am 3. März 1957 vollzieht sich bei der Lehener Brücke der Abflug salzachabwärts zwischen 17 Uhr 10 und 17 Uhr 40 in sieben Flügen. Der erste Flug umfaßte 13 Stück, der zweite ca. 120, der dritte 40, der vierte ca. 150, der fünfte ca. 60, der sechste ca. 80 und der siebente ca. 50 Stück.

Mazzucco notiert: im Winter 1953/54 nächtigten vom 17. Jänner bis 23. Jänner Möwen auf der Schotterbank oberhalb der Karolinenbrücke. Am 30. Jänner befand sich ein Schlafplatz auf der Schotterbank zwischen Eisenbahn- und Lehener Brücke. Am 5. Februar wieder beim Volksgarten. Am 6. Februar wieder bei der Lehener Brücke. Demnach wurden diese beiden Schlafplätze abwechselnd aufgesucht.

Im Winter 1954/55 befand sich im Stadtgebiet kein Schlafplatz. Hingegen konnte der Abflug am 3. Dezember von 15 Uhr 45 bis 16 Uhr 15 bei Schneetreiben beobachtet werden. Am 4. Dezember fand der Abflug bei Schönwetter um eine Viertelstunde später statt. Am 22. Jänner flog ein Schwarm von etwa 500 Stück um 17 Uhr mehrmals knapp über der Salzach zwischen Autobahn- und Lehener Brücke hin und her.

©Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Im Winter 1956/57 wurde der Schlafplatz beim Volksgarten wieder längere Zeit aufgesucht.

Aus diesen und eigenen Feststellungen geht hervor, daß die Möwen bei uns keinen regelmäßigen Schlafplatz haben, sondern einige Örtlichkeiten, an denen sie abwechselnd, vielleicht wetter- oder windbedingt, nächtigen.

Mit der winterlichen Sonnenwende beginnen allmählich innersekretorische Vorgänge, die nach einiger Zeit auch im äußeren Erscheinungsbild auftreten. Denn schon im Jänner macht sich die Umfärbung des Kopfes bemerkbar. Das gesamte Gefieder wirkt frischer und Ende Februar befinden sich etwa 75 Prozent der Altvögel im neu vermauserten Frühjahrs- oder Hochzeitskleid. Allerdings gibt es auch Ausnahmen, insofern als selbst im März alte Möwen noch das einfarbige Winterkleid tragen.

Das eigenartige Rundflug-Spiel der Lachmöwen im Frühjahr vor ihrem Abflug in die Brutgebiete. (Nach einer am 15. 2. 1951 angefertigten Skizze des Verfassers von Günther Karwiese gezeichnet.)

Schon anfangs März beginnen dann eigenartige Flugspiele, wobei sich allmählich ein Schwarm oder mehrere große Schwärme bilden, die in wunderbaren, kegelförmig aufsteigenden und im Gegenflug kreisenden, lautlosen Gesellschaftsflügen bestehen. Sie dauern bis zur Dämmerung an und führen oft in gewaltige Höhen oberhalb der Salzach und der Stadt.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Im weiteren Verlauf des März werden die Scharen immer schütterer und um Märzmitte vermindern sie sich oft schon bis auf nur mehr wenige Individuen. In der zweiten Märzhälfte findet sodann im allgemeinen der Abzug statt, allerdings kommt es häufig vor, daß plötzlich abermals einige, oft Scharen bis 20 Stück und darüber, jedoch nur mehr für kurzen Aufenthalt erscheinen. Abzugsdaten in den einzelnen Jahren waren: 1920 am 15. März, 1923 am 14. März, 1932 am 21. März, 1948 am 25. März, 1949 am 27. März, 1951 am 18. März, allerdings erschienen am 3. Juni abermals ca. 30 Stück, 1953 am 27. März, 1954 am 31. März, 1955 am 24. März, 1956 am 7. Juni und am 20. Juni waren wieder ca. 30 Stück zu sehen.

Nun erhebt sich die Frage, woher unsere Lachmöwen kommen, wohin sie wandern, ob sie alljährlich wiederkehren, ob sie verschiedene Winterquartiere beziehen usw. Auf diese und viele andere Fragen gibt uns das Beringungsexperiment eindeutige Aufschlüsse. Da gerade die Lachmöwe als Kolonienbrüterin leicht sowie in großen Mengen und schon als Jungvogel beringt werden kann, gehört sie zu den am zahlreichsten markierten Vogelarten. Fast alle Vogelwarten haben Tausende und aber Tausende von Lachmöwen beringt. Darüber hinaus ist die Lachmöwe auch als Altvogel in den Winterquartieren verhältnismäßig leicht zu fangen und zu beringen. In Salzburg hat sich nun Andreas Lindenthaler sehr verdient gemacht, indem er seit dem Jahre 1951 alljährlich zahlreiche Möwen markiert. Er verwendet dazu die Ringe der Vogelwarte Radolfszell, ehemals Rossitten. Bis zum Jahre 1960 hat Lindenthaler 340 Lachmöwen in Salzburg in erster Linie bei der Staatsbrücke gefangen, mit Ringen versehen und gleich wieder freigelassen. Von in Salzburg markierten Lachmöwen wurden bisher 27 Rückmeldungen erstattet, also fast 8 Prozent.

Die bisherigen Rückmeldungen ergaben nun, daß die Geburtsorte unserer Lachmöwen im Nordosten gelegen sind, und zwar in der Tschechoslowakei, in Oberschlesien, in Lettland und Estland.

Als Belege dafür gelten folgende Beringungsergebnisse:

1. Ein am 28. Juni 1931 in Gr.-Strelitz/Oberschlesien mit Helgolandring 542.819 markierter Jungvogel wurde am 27. Februar 1933 von H. Trimmel auf dem Kreuzersteg gefangen und gleich wieder freigelassen.

2. Eine am 3. Juni 1950 am Ratimirov-Teich bei Neuhaus (CSR) mit Praha-Ring E 78.784 beringte Jungmöwe wurde am 7. Februar 1954 an der Staatsbrücke von A. Lindenthaler gefangen und gleich freigelassen.

3. Eine am 8. Juli 1956 von der Vogelwarte Puchtu, Estnische SSR mit Moskau-Ring E 463.748 markierte Jungmöwe wurde anfangs März 1957 an der Salzach tot aufgefunden.

4. Ein Ende Juni 1955 am Babitsee in Estland mit Moskwa-Ring E 249.430 beringter Jungvogel wurde am 18. Februar 1956 zwar nicht in Salzburg, aber im Eis des Traunsees tot aufgefunden. Auch dieser Vogel gehört in erweitertem Sinn zu den bei uns aus dem Osten überwinternden Lachmöwen.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

5. Eine am 21. Juni 1954 bei Pardubitz (CSR) mit Praha-Ring E 126.744 markierte Jungmöwe wurde am 16. Jänner 1955 von A. Lindenthaler an der Staatsbrücke gefangen und gleich wieder freigelassen.

6. Ein am 22. Juni 1955 am Babitsee in Lettland mit Moskwa-Ring E 246.689 beringter Jungvogel wurde am 10. Jänner 1959 von A. Lindenthaler an der Staatsbrücke gefangen und gleich wieder der Freiheit übergeben.

7. Eine am 27. Jänner 1952 auf der Staatsbrücke von Lindenthaler gefangene und mit Radolfszeller Ring E 7779 beringte Altmöwe wurde am 18. Juni 1953 in Kozuchy, Gizycko woj. Olsztyn (Allenstein) in Ostpreußen, nach Mitteilung der Ornithologischen Station Warschau, gefangen.

8. Eine am 20. Jänner 1952 auf der Staatsbrücke von Lindenthaler mit Radolfszeller Ring E 7777 beringte Altmöwe wurde am 15. August 1952 in Czechowice bei Bielsko (Bielitz) in Polen gefangen. Mitteilung der Ornithol. Station Warschau.

9. Eine am 27. Februar 1955 von Lindenthaler an der Staatsbrücke mit dem Radolfszeller Ring E 19.407 beringte Altmöwe wurde im Oktober 1955 am Finnischen Meerbusen, an der Ostküste der Insel Kotlin, gefangen. Mitteilung der Ornithol. Station in Moskau.

10. Eine am 13. Jänner 1952 mit Radolfszeller Ring E 7769 von Lindenthaler an der Staatsbrücke markierte Altmöwe wurde im Frühjahr 1954 bei Aksi in Estland gefunden. Meldung Ahto Jogi, Kesktan, Tartu, Estland.

11. Eine am 7. Februar 1954 mit Radolfszeller Ring E 16.546 von Lindenthaler an der Staatsbrücke beringte Altmöwe wurde am 7. Juni 1955 in Breslau (Schlesien) gefangen. Meldung von Stacja Ornitologiczna in Warschau.

12. Eine am 13. November 1955 mit Radolfszeller Ring E 19.414 von Lindenthaler an der Staatsbrücke markierter Altvogel wurde am 31. Juli 1959 in Kekitten bei Lautern, Kr. Rössel, Ostpreußen, tot aus dem See gefischt.

13. Eine am 26. Jänner 1958 von Lindenthaler mit Ring E 9842 beringte Altmöwe wurde am 8. August 1960 bei Ligciems, Bezirk Tukums, Lettland, erlegt. Meldung durch Akademija Biologijas Instituts, Riga, Lettland.

14. Eine am 10. 1. 1960 an der Staatsbrücke von A. Lindenthaler mit Ring Nr. E 42030 beringte Lachmöwe wurde am 26. 9. 1960 in Saia (58.20 N, 22.27 E), Insel Saaremaa (Ösel), Estland, tot aufgefunden. (Gemeldet von: Inst. f. Zool. u. Bot. d. Akademie d. Wissenschaften des Estn. SSR.)

Daß einzelne, vielleicht sogar sehr viele Möwen in den Wintermonaten nach Salzburg wiederkehren, kann durch folgende Rückmeldungen bestätigt werden:

1. Ein am 20. Jänner 1952 mit dem Radolfszeller Ring E 7773 von Lindenthaler beringter Altvogel wurde am 17. Jänner 1956 in der Salzachau im verletzten Zustand aufgefunden.

2. Die mit Radolfszeller Ring E 7769 von Lindenthaler am 18. Jänner 1952 an der Staatsbrücke markierte Altmöwe wurde von

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Lindenthaler am 27. Jänner 1952 an gleicher Stelle wiedergefangen und im Frühjahr 1954 bei Aksi in Estland tot aufgefunden.

3. Eine am 8. Februar 1953 an der Staatsbrücke von Lindenthaler mit Radolfszeller Ring E 7781 beringte Möwe wurde am 6. Jänner 1959 an gleicher Stelle von Lindenthaler gefangen.

4. Eine am 13. November 1955 von Lindenthaler an der Staatsbrücke mit Radolfszeller Ring E 19.414 beringte Altmöwe wurde am 11. Jänner 1959 vom Beringer an gleicher Stelle wiedergefangen und am 31. Juli 1959 aus dem See bei Lautern (Ostpreußen) tot gefischt.

5. Eine am 11. Jänner 1959 von Lindenthaler an der Staatsbrücke markierte Jungmöwe, Ring E 9896, wurde am 4. Dezember 1960 an gleicher Stelle vom Beringer wieder gefangen und gleich ausgelassen.

Man darf sich den Aufenthalt der Möwen an der Salzach nicht engbegrenzt vorstellen. Wie bereits erwähnt, streichen sie entweder triebhaft oder nahrungssuchend weiter umher und halten sich daher in einem erweiterten Raum auf. Deshalb muß man auch Möwen, die beispielsweise in Waging, in Rosenheim oder in München und in Landshut überwintern, zu jener Überwinterungspopulation rechnen, die das Hauptkontingent der Salzachmöwen bildet.

Über die Rückkehr in diesen weiter gespannten Winteraufenthaltsraum liegen weitaus mehr Meldungen vor, und zwar:

1. Eine am 19. Dezember 1954 mit dem Radolfszeller Ring E 16.465 von Lindenthaler an der Staatsbrücke markierte Lachmöwe wurde am 4. Dezember 1956 mit gebrochenem Flügel bei Großgerstetten, Post Surheim, in der Salzachau gefunden. Meldung durch Max Rehrl in Großstetten 41.

2. Eine am 24. Februar 1957 mit Radolfszeller Ring E 9838 von Lindenthaler an der Staatsbrücke beringte Möwe wurde am 25. September 1958 im Tierpark Hellabrunn bei München in flugunfähigem Zustand abgegeben.

3. Eine am 26. Jänner 1958 mit Radolfszeller Ring E 9843 von Lindenthaler an der Staatsbrücke markierte Möwe wurde am 8. Dezember 1958 an der Isar in München von W. Krauß, Augsburg, Rosenstraße 72, gefangen.

4. Eine am 8. Dezember 1958 mit Radolfszeller Ring M 1134 von W. Krauß in München markierte Möwe wurde am 6. Jänner 1959 an der Staatsbrücke von Lindenthaler wiedergefangen.

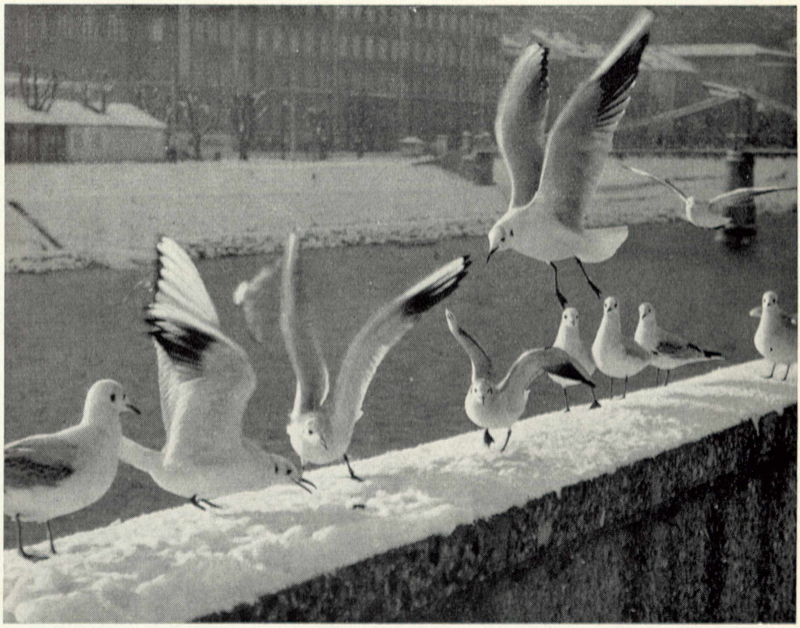
5. Eine am 6. Jänner 1959 als Altvogel von Lindenthaler mit Radolfszeller Ring E 9867 markierte Lachmöwe wurde am 21. Dezember 1959 an der Isar bei München wiedergefangen.

6. Eine am 4. Jänner 1956 von A. Ausobsky in Salzburg mit Radolfszeller Ring E 21.694 markierte Möwe wurde am 11. Dezember 1957 in Waging bei Laufen erlegt.

7. Eine am 8. Dezember 1958 von W. Krauß in München mit Ring M 1146 beringte Lachmöwe wurde am 10. Jänner 1960 in Salzburg an der Staatsbrücke von A. Lindenthaler wiedergefangen und gleich in Freiheit gesetzt.

8. Eine am 10. Jänner 1960 in Salzburg (Staatsbrücke) von Lindenthaler mit Ring E 42.040 markierte Möwe wurde am 28. Jänner 1960 in Rosenheim von einer Radfahrerin überfahren.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at



Die Beringungsstelle der Lachmöwen an der Staatsbrücke.
Aufnahme: Ing. H. Sager, Salzburg, 1958

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Ein Brutplatz der Lachmöwen auf der Kurischen Nehrung (Ostpreußen). Aufnahme: Prof. Dr. E. P. Tratz, 1942

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

9. Eine am 20. Dezember 1959 in Salzburg (Staatsbrücke) von A. Lindenthaler mit Ring E 42.010 versehene Möwe wurde am 10. November 1960 in Landshut an der Isar von W. Krauß wiedergefangen.

10. Eine am 10. Jänner 1960 in Salzburg von A. Lindenthaler mit Ring E 42.024 markierte Möwe wurde am 10. November 1960 in Landshut an der Isar von W. Krauß wiedergefangen.

Daß der Winteraufenthalt einzelner Möwen nicht immer der gleiche ist und salzburgische Überwinterer zuweilen ganz andere Gegenden aufsuchen, beweisen folgende Beringungsergebnisse:

1. Eine am 22. November 1946 durch Steinschleuder verletzte, an der Salzach aufgefundene, mit dem schweizerischen Sempach-Ring 14.225 markierte Möwe wurde am 13. Jänner 1936 als Altvogel in Zürich beringt. (Mitteilung Dr. med. H. Wickingen.)

2. Eine am 30. Jänner 1952 von A. Lindenthaler gefangene und gleich wieder freigelassene Möwe mit dem Praha-Ring E 60-5-30 versehene Möwe wurde am 22. Jänner 1951 in Prag von Ing. O. Kadlec markiert.

3. Eine am 28. Jänner 1951 in Salzburg von A. Lindenthaler mit Radolfszeller Ring E 7761 beringte Möwe wurde am 29. September 1952 in Hamburg auf dem Jungfernstieg von Frank Dierk wiedergefangen.

4. Eine am 8. Februar 1953 von A. Lindenthaler an der Salzach gefangene und gleich wieder der Freiheit übergebene Möwe mit dem Praha-Ring E 60.694 wurde am 20. März 1952 als Durchzügler in Prag von Ing. O. Kadlec beringt. Diese könnte sich auch auf dem Rückflug befunden haben.

5. Eine am 8. Februar 1953 von A. Lindenthaler an der Staatsbrücke mit Radolfszeller Ring E 7782 gemerkte Möwe wurde am 26. Jänner 1955 in Nilvange ar Thionville, Havange (Moselle), Frankreich, gefangen.

6. Eine am 30. Dezember 1951 an der Staatsbrücke von A. Lindenthaler mit dem Radolfszeller Ring E 7767 gekennzeichnete Möwe wurde am 20. September 1959 bei Mannswörth-Schwechat bei Wien tot gefunden.

Mitunter ist der Wandertrieb in einer Möwe derart stark ausgeprägt, daß sie, möglicherweise noch durch äußere Umstände (Witterung, Wind, Gesellschaft) verleitet, ihre Wanderung weit nach Süden ausdehnt. So ist es zu erklären, daß eine von A. Lindenthaler an der Staatsbrücke am 29. Jänner 1956 mit dem Radolfszeller Ring E 9809 markierte Möwe „entkräftet" bei Philippeville in Algerien gefunden worden ist. Meldung von M. H. Kohsok, S'aint Seens Alger am 8. 2. 1956.

Eine andere, am 10. Jänner 1960 von A. Lindenthaler in Salzburg mit dem Radolfszeller Ring E 42025 beringte Möwe wurde am 7. Oktober 1960 in Venedig „getötet". Meldung der Universität Bologna.

Die Beringungen geben uns aber auch Auskunft über das Lebensalter einzelner Möwen. So hat die Lachmöwe mit dem Sempach-Ring 14.225 ein Mindestalter von zehn Jahren erreicht. Denn

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

sie wurde am 13. Jänner 1936 als Altvogel in Zürich beringt und am 22. November 1946 in Salzburg verletzt aufgefunden.

Auch die mit dem Radolfszeller Ring E 7767 am 30. Dezember 1951 als Altvogel von A. Lindenthaler in Salzburg markierte Möwe wurde am 20. September 1959 bei Mannswörth-Schwechat tot gefunden.

Diese zwei Fälle von nachgewiesenem zehnjährigem Alter der Lachmöwe dürfen nicht als das von dieser Vogelart überhaupt erreichbare Höchstalter betrachtet werden, wenngleich zehn Jahre für einen solchen Vogel immerhin ein schönes Alter bedeuten. Das bisher festgestellte Höchstalter ist 25 Jahre.

Aus den vorstehenden Ausführungen möge ersehen werden, daß wir gegenwärtig schon manches über unsere weißbeschwingten Wintergäste wissen, aber dennoch noch vieles der Aufklärung bedarf. Deshalb ist es erfreulich, daß wir in Salzburg eine Reihe begeisterter Vogelforscher haben, denen ich einerseits gütigerweise wertvolle Unterlagen für diese Zusammenstellung zu verdanken habe und die andererseits sicher noch Unbekanntes über die bei uns überwinternden Lachmöwen entdecken werden.

EINSCHLÄGIGES SCHRIFTTUM

Dircksen R., Vogelvolk auf weiter Reise, 1954.

Dircksen R., Die Insel der Vögel, 1958.

Drost R. u. Schüz E., Die Vogelwarte, Bericht aus der Arbeit der Vogelwarten, 1952—1958.

Makatsch W., Die Lachmöwe, Brehm-Bücherei.

Makatsch, Die Vögel der Seen und Teiche, Neumann, 1958.

Niethammer G., Handbuch der deutschen Vogelkunde, 1942.

Schack-Leege und Focke, Wunder des Möwenfluges, 1937.

Schultze E., Vogelzug und Menschenwanderung, 1940.

Thienemann J., Rossitten, 1927.

Tinbergen L., Vogels Onder Weg, 1949.

Tinbergen N., Die Welt der Silbermöwe, 1958.

Tratz E. P., Unsere Möwen, „Salzburger Volksblatt", 1914, 29. 11.

Tratz E. P., Starker Durchzug von Lachmöwen in Graz, Waidmannsheil, 1923.

Tschusi, Vikt. Schmidhoffen, Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs, 1915.

Außerdem die Kartei der ehem. österr.-ungar. Beobachtungsstationen und Tagebuch-Aufzeichnungen von Albert Ausobsky, Andreas Lindenthaler und Karl Mazzucco jun.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Die Brutgebiete der salzburgischen Lachmöwen liegen im Nordosten: in Böhmen, Ostpreußen, Schlesien, Polen, Litauen, Lettland und Estland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 101_1

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Salzburgs Möwen. 225-235